

Handschrift fehlt³⁷. Der Text der Institutio fußt hier weitestgehend auf dem Werk Exhortatio ad sponsam Christi, das Athanasius (sowie Hieronymus und Sulpicius Severus) zugeschrieben wurde, aber auf Pelagius zurückgeht³⁸. Da die Anmerkungen den Wortlaut der Exhortatio wiedergeben³⁹, werden sie sich auf eine Edition des Textes beziehen, die dem Bearbeiter zur Verfügung stand⁴⁰.

Die Anmerkung in c. 9 besteht nur aus einem Wort, nämlich *conhibentiam* und bezieht sich auf das im Text stehende *conlibentiam*⁴¹, das es mutmaßlich ersetzen soll. Die Randnotiz in c. 18 betrifft ebenfalls einen alternativen Wortlaut: *iste obnixe ab Abbatissis teneatur* bezieht sich auf das *iste Abbatissis obnixe sustineatur* im Text⁴². Weder der Druck Sirmonds noch eine heute erhaltene Handschrift der Institutio sanctimonialium hat den Wortlaut, den der Bruxellensis bietet, sondern überall findet man den, der in der Randnotiz steht. Hier ist nicht leicht zu entscheiden, was die Notiz aussagen soll. Handelt es sich schlicht um einen Abschreibfehler, der mit der Randnotiz behoben wurde, oder ist es eine alternative Lesung aus einem anderen Textzeugen (was aber wahrscheinlich angemerkt worden wäre) oder gar eine Konjekture?

Die Randbemerkung auf fol. 24v bei c. 19 ist im Vergleich zu den bisherigen Beispielen (und generell) der einzige Fall, bei dem uns der Kopist einen Hinweis auf seine Vorlage gibt: *Difficulus potest legi in autographo*. Die betreffende Stelle war im „Autograph“, gemeint ist die Handschrift oder generell die Vorlage, schwer zu lesen. Die Notiz bezieht sich auf die Schlusswörter von c. 19, die nach Werminghoff *castique facti testis* lauten⁴³. In der Brüsseler Handschrift liest man *castique, facta est .s...i.* Die Notiz bezieht sich auf das letzte Wort, das durch zwei Asteriske eingerahmt ist, die es mit der Randnotiz verbinden, und bei dem das erste Zeichen auch korrigiert wurde. Das Wort ist heute nicht mehr sicher zu entziffern. Davon abgesehen, ist der Wortlaut der Brüsseler Handschrift im Vergleich zur restlichen Tradition der Institutio sanctimonialium unikal. Die Mehrheit der Handschriften haben den Wortlaut

37) Zu beiden Stellen vgl. Institutio sanctimonialium (wie Anm. 1) S. 437 Z. 33 und S. 438 Z. 11.

38) Vgl. hierzu Christian MÜLLER, Das Phänomen des „lateinischen Athanasius“, in: Von Arius zum Athanasianum. Studien zur Edition der „Athanasius Werke“, hg. von Annette VON STOCKHAUSEN / Hanns Christof BRENNECKE (Texte und Untersuchungen zur Geschichte der althristlichen Literatur 164, 2010) S. 3–42, hier S. 24, 29, 34, 37, und SCHMITZ, Aachen 816 (wie Anm. 3) S. 521. Edition: Epistola S. Severi ad Claudiam sororem de virginitate, ed. Karl HALM (CSEL 1, 1866, S. 224–250).

39) Vgl. ed. HALM (wie Anm. 38) S. 229 Z. 4 (dort *a Dei*) und S. 233 Z. 1.

40) Werminghoff weist darauf hin, dass Vallarsi in seiner Hieronymus-Ausgabe den Brief auch abgedruckt hat. Vgl. Institutio sanctimonialium (wie Anm. 1) S. 437 Anm. 1.

41) Vgl. ebd. S. 444 Z. 27f.

42) Ebd. S. 449 Z. 33–S. 450 Z. 1.

43) Vgl. ebd. S. 451 Z. 14.